

Wolfgang Kaps

Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg (1658 – 1716)



© Österreichische Nationalbibliothek Wien, Bildarchiv

Abb. 1:

**Pfalzgraf bei Rhein,
des heiligen Römischen Reiches Erztruchsess
und Kurfürst,
Herzog von Bayern, Jülich, Kleve und Berg,
Fürst von Moers,
Graf von Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg,
Herr in Ravenstein**

Stand Oktober 2014

wolfgang-kaps@gmx.net
wolfgang.kaps251@googlemail.com

Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg

Wichtige Daten und Ereignisse seines Lebens

1658

19. April **Johann Wilhelm (Joseph Ignatius) wird in Düsseldorf geboren** als ältester Sohn des Pfalzgrafen und Herzogs von Pfalz-Neuburg, von Jülich und Berg **Philipp Wilhelm** und seiner 2. Gemahlin **Elisabeth Amalia Magdalena**, Landgräfin von Hessen-Darmstadt. Er ist Erbprinz.



© ÖNB Wien, Bildarchiv

Abb. 2:
Sein Vater
Philipp Wilhelm



© ÖNB Wien, Bildarchiv

Abb. 3:
Seine Mutter
Elisabeth Amalia Magdalena

Jakob Balde, von 1654 bis zu seinem Tode im Jahre 1668 Hofprediger am Neuburger Hof, verfasst anlässlich der Geburt von Johann Wilhelm das Geburtstagsgedicht „Musae Neoburgicae Geniales“ (= Die festlichen Musen Neuburgs“).

1661

28. Dezember Johann Wilhelm (3 $\frac{3}{4}$ Jahre) und seine Geschwister Eleonore Magdalena (6 $\frac{1}{2}$ Jahre) und Wolfgang Georg (2 $\frac{1}{2}$ Jahre) dürfen am Tag der Unschuldigen Kinder bei den Jesuiten im Refektorium speisen, wobei sich Pater Jakob Balde alle Mühe gibt, den Kindern „eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen“.

Bis 1664

In den ersten sechs Jahren bleiben die Kinder des Pfalzgrafen in der Obhut der Frauen.

Ab **sechs Jahren** erhalten Johann Wilhelm und seine Brüder Wolfgang Georg und Ludwig Anton eine **umfassende und sorgfältige Ausbildung** als Vorbereitung auf ihre späteren Aufgaben.

Die Anforderungen in Bezug auf Vielseitigkeit, Ausdauer und Selbstdisziplin sind sehr hoch. Leitfaden zur Erfüllung dieser Aufgabe ist eine Instruktion des Vaters vom 31. März 1666; darin wird für einen Sechsjährigen ein Zwölf-Stunden-Tag festgelegt. Als Lehrer und Erzieher für Johann Wilhelm und seine beiden jüngeren Brüder bestimmt der Vater am 31. März 1666 den Priester des Ordens der Barmherzigen Brüder Johann Baptist Mocchi. Auch der niederrheinische Freiherr Hermann von Wachtendonk ist sein Erzieher.

Über die Fähigkeiten und Geschicklichkeiten der Neuburger Prinzen und

Prinzessinnen drückte sich 1671 der kaiserliche Gesandte am Neuburger Hof, Frobenius von Fürstenberg, so aus, „**dass man so eine Erziehung und solche Kinder an keinem Hofe von Europa finde.**“

Aber auch die **Jesuiten** haben einen nicht unbedeutenden Einfluss. Alle Söhne des Pfalzgrafen treten in die von den Jesuiten gegründete (lateinische) Kongregation mit dem Titel „Beatissimae Mariae Virginis Annuciate“ (= Mariä Verkündigung) ein und bekleiden der Reihe nach das Amt des Präfekten dieser Kongregation.



© Stadt Neuburg/Do
Foto vom Verfasser

◀ Abb. 4:

Im Neuburger Kongregationssaal sind Johann Wilhelm und seine sieben Brüder auf dem Mittelfresko an der Saaldecke als Sodalen (= Mitglieder) und Förderer dargestellt.

Anfang d. J. Anfang des Jahres wird Johann Wilhelm mit seinen Brüdern Wolfgang Georg, Ludwig Anton, Karl Philipp und Alexander Sigismund durch den Bischof zu Eichstätt, Marquard, **gefirmt**.

1668

22. August Johann Wilhelm (10 Jahre alt) besucht in Begleitung seines Vaters und seiner Brüder Wolfgang Georg, Ludwig Anton und Karl Philipp von Neuburg die Universität in Ingolstadt. Als alle im Kollegium der Jesuiten mit einer lateinischen Ansprache begrüßt wurden, antwortete Johann Wilhelm „sofort gewandt und fehlerfrei in derselben Sprache“. Auch im Jahr 1689 stattete Johann Wilhelm in Begleitung seines Bruders Karl Philipp und ihrer Schwester Maria Anna der Universität in Ingolstadt einen kurzen Besuch ab.



© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 5:
Karl Philipp, Nachfolger von
Johann Wilhelm



© ÖNB Wien, Bildarchiv

Abb. 6:
Maria Anna,
die spätere Königin von Spanien

1669

25. März Johann Wilhelm (11 Jahre) wird von seinem Vater, dem Präfekten, in die Kongregation der jungfräulichen Mutter aufgenommen.

1671

25. März Johann Wilhelm wird im Alter von 13 Jahren zum **Präfekten der lateinischen Kongregation** erwählt; er nimmt seinen Bruder Ludwig Anton als Sodalen (= Mitglied) in die Kongregation auf.

1674

Der marianische Pakt unter den Sodalen der sogenannten **lateinischen Kongregation** wird errichtet; Philipp Wilhelm und seine Söhne Johann Wilhelm, Wolfgang Georg und Ludwig Anton schreiben sich als erste ein.

Anfang Dez.
bis
März 1677



© Historischer Verein Neuburg/Do
Schlossmuseum Neuburg/Do
Foto vom Verfasser

Abb. 7:

Im Neuburger Schlossmuseum
hängt dieses Bild von Johann
Wilhelm im Alter von 16 Jahren

Sein Vater schickt den sechszehnjährigen Johann Wilhelm zur Vorbereitung auf seinen fürstlichen Beruf **auf Kavaliersreise**, damit er „*was in fremden Regierungen Gutes uns Böses ist, selbst erfahren und bei seiner künftigen Regierung ... jenes evitieren und diesem folgen möge*“.

Johann Wilhelm reist über Kleve, Den Haag, Antwerpen nach Paris; in Saint-Germain empfängt ihn der König Ludwig XIV.; er trifft auch Liselotte von der Pfalz, des Königs Schwägerin.

In Paris wird er vom Dauphin zur Jagd eingeladen.

Dort hält er folgende Tagesordnung ein: Früh 7-8 Uhr lateinisches Studium; 9-11 Uhr Reiten; 11-12 Uhr Tanzen; nachmittags Fechten; dazu kommen noch das Studium der Geschichte und der Politik und „Pietas“. Nach einem Abstecher über London und über Südfrankreich erreicht er Italien (Turin, Genua, Mailand, Rom – dort versichert ihm Papst Klemens X. seines besonderen Wohlwollens –, Neapel und Venedig). Nach einem Abstecher nach Wien nimmt er in Passau an der Vermählung seiner ältesten Schwester Eleonore Magdalena mit Kaiser Leopold I. teil. Seine Reise schließt er ab mit dem Besuch der Fürsten- und Bischofssitze in Franken und am Rhein.

Auch seine jüngeren Brüder **Alexander Sigismund und Friedrich Wilhelm** dürfen eine Kavaliersreise (u. a. nach Neapel, Rom mit Papstaudienz, Wien, Breslau) machen. Den anderen Söhnen untersagt der sparsame Vater eine solche Reise.

1676

2. Dezember Johann Wilhelm begleitet ab Neuburg/Do seine älteste Schwester **Eleonore Magdalena** mit den Eltern Philipp Wilhelm und Elisabeth Amalie und seinem Bruder Wolfgang Georg, der Domherr in Passau ist, auf dem Landweg in Richtung Passau **zur Vermählung mit Kaiser Leopold I.** Johann Wilhelm eilt mit vielen Pferden voraus.

11. Dezember Die Reisegesellschaft trifft in **Neuburg am Inn** ein; sie bezieht Quartier auf der dortigen Burg.
14. Dezember Johann Wilhelm nimmt in Passau (Hofkapelle der fürstbischöflichen Residenz) an der **Hochzeit seiner Schwester Eleonore mit Kaiser Leopold I.** teil.
Er ist der Brautführer seiner Schwester.



© Bayerisches Nationalmuseum
Abb. 8:
Eleonore Magdalena



© Bayerisches Nationalmuseum
Abb. 9:
Kaiser Leopold I.

18. Dezember Der Kaiser und seine neuvermählte Frau reisen **von Passau nach Wien** ab.
Leopold bittet seine Schwiegereltern und seine Schwager Johann Wilhelm und Georg Wolfgang, ihn bis Linz zu begleiten
- Weihnachten/
Neujahr Dort feiern sie gemeinsam Weihnachten und Neujahr.
Das kaiserliche Paar reist weiter nach Wien und trifft dort am 7. Januar 1677 ein.

1677

23. Januar



© Bayerisches Nationalmuseum
Abb. 10:
Wolfgang Georg

Johann Wilhelm kommt mit seinen Eltern und seinem Bruder Wolfgang Georg wieder in Neuburg an.
Sie besuchten auf der Rückreise den Wallfahrtsort Altötting; wegen der Ungangbarkeit der Wege infolge Hochwassers mussten sie dort samt Gefolge eine Woche bleiben.

6. März In Neuburg verehrt Johann Wilhelm der lateinischen Kongregation **Reliquien** von dem heiligen Alexander Hilarius Saturnius Secundus, die er von Rom nach Neuburg brachte.
- März Nach rund 2 ½ jähriger Reise durch Europa trifft Johann Wilhelm wieder in Düsseldorf ein.

1678

7. Juli Johann Wilhelm reist von Neuburg nach Wien zu seiner Braut Maria Anna Josepha (geb. 30.12. 1654). **Sie verloben sich.**
Auch seine Eltern sind anlässlich der Geburt ihres Enkels, des späteren Kaisers Joseph I., in Wien.

25. Oktober



© Bayerisches Nationalmuseum
Abb. 11:

Maria Anna, erste Gemahlin
von Johann Wilhelm

In Wiener Neustadt **heiratet** Johann Wilhelm die Erzherzogin **Maria Anna Josepha von Österreich**, eine Halbschwester von Kaiser Leopold I und Tochter des Kaisers Ferdinand III..

Es ist eine Doppelhochzeit, denn Maria Anna Josephas Schwester Eleonore heiratet Karl von Lothringen. Die Trauung nimmt der einflussreiche Bischof Kollonitsch von Wiener Neustadt vor.

Anfang
Dezember

Johann Wilhelm kommt mit seiner Gemahlin in Neuburg an.

Das Paar wird sehr feierlich empfangen; am 7. Dezember wird ihnen zu Ehren jenseits der Donau ein Feuerwerk abgebrannt. Tags darauf werden die Neuvermählten bei ihrem Eintritte in die Hofkirche von den Jesuiten empfangen und in einer lateinischen Rede begrüßt. Zu Mittag speist die Familie bei den Jesuiten im Refektorium.

Das junge Paar lebt zunächst in Neuburg.

Auf Fürbitte der Neuvermählten wird ein zum Hängen Verurteilten das Leben geschenkt.

Kinder aus dieser Ehe:

1. Prinz, geb. u. gest. in Düsseldorf 6. Feb. 1683, begraben in Düsseldorf

2. Toter Prinz: geb. in Wien am 5. Feb. 1686, begraben in der kaiserlichen Gruft in Wien bei den Kapuzinern.

1679

1. August
30. August

Johann Wilhelm und seine Gemahlin begeben sich **nach Düsseldorf**.

Einzug in Düsseldorf; Johann Wilhelm wird als Landesherr empfangen.

Sein Vater Philipp Wilhelm überträgt seinem Erstgeborenen im Alter von 21 Jahren die **Regentschaft über die Herzogtümer Jülich und Berg**. Johann Wilhelm übernimmt die politischen Geschäfte **in der Düsseldorfer Residenz** mit Entfaltung eines reichen Musiklebens.

Johann Wilhelm lässt in Düsseldorf insgesamt zwanzig Opern in aufwändigen Inszenierungen uraufführen

Er erhält auch die Einkünfte dieser Herzogtümer, allerdings mit der Verpflichtung, für die Apanagen seiner Mutter und der ihm im Alter nachfolgenden Brüder, also Georg Wolfgang und Ludwig Anton, aufzukommen, bis diese ausreichend versorgt sind. Das waren jährlich 20.000 Reichstaler plus einen weiteren, nicht bezifferten Betrag.

1680

Sein Vater Philipp Wilhelm strebt – gestützt auf die doppelte Verwandtschaft mit den Habsburgern – für Johann Wilhelm neben den niederrheinischen Herzogtümern die Statthalterschaft in den benachbarten spanischen Niederlanden an. Der Plan zerschlägt sich.

1686

Johann Wilhelm und seine Gemahlin kommen von Wien nach Neuburg

und bleiben dort acht Tage.

1688

24. September Der französische König Ludwig XIV. erklärt dem Reich den Krieg. Johann Wilhelm hat mit der **Verteidigung von Jülich und Berg** alle Hände voll zu tun.

1689

4. April Johann Wilhelm schickt seine Frau **Maria Anna Josepha von Düsseldorf nach Wien** wegen der Bedrohung durch die Franzosen. Schon bei der Abreise ist sie krank. Sie **stirbt am 14. April in Wien** an der Schwindsucht; begraben wird sie in der Kaisergruft (Leopoldsgruft, Sarg Nr. 17) bei den Kapuzinern in Wien.
Sofort beginnen die Verhandlungen über eine Wiederverheiratung.
17. Mai Sein Vater Philipp Wilhelm bemüht sich um die Hochzeit seines Sohnes mit der **Infantin Isabella von Portugal**, der einzigen Tochter erster Ehe des portugiesischen Königs Peter II.
(In 2. Ehe hat Peter II. 1687 Johann Wilhelms Schwester Marie Sophie geheiratet.)



© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 12:
Maria Sophia,
Königin von Portugal



© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 13:
Peter II.,
König von Portugal



© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 14:
Ludwig Anton

Sein Bruder Ludwig Anton soll im Auftrag seines Vaters in Lissabon wegen der geplanten Verbindung verhandeln, wird aber schon an der portugiesischen Grenze unter fadenscheinigen Gründen abgewiesen. Die französische Diplomatie steckt dahinter.

28. August



© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 15:
Alexander Sigismund

♦ **Teilnahme an der Primiz seines Bruders Alexander Sigismund**, des späteren Fürstbischofs von Augsburg, **in der Neuburger Hofkirche.**

♦ **Am Abend desselben Tages** ist er Gast in der Neuburger Hofkirche an der **Procuraturtrauung seiner Schwester Maria Anna** mit dem spanischen König Karl II.; sein Bruder Alexander Sigismund nimmt die Zeremonien vor. Der 12-jährige Josef I., Erbkönig von Ungarn (und spätere Kaiser Josef I.), Sohn seiner ältesten Schwester Eleonore Magdalena, vertritt den Bräutigam.



© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 16:

Maria Anna, Königin von Spanien



© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 17:

Karl II., König von Spanien

16. September Johann Wilhelm besucht – von der Belagerung von Bonn kommend – seine Schwester Maria Anna in der Benediktiner-Abtei in Siegburg (Siegburg gehört zum Herzogtum Berg, ist also pfälzisches Gebiet). Maria Anna ist auf dem Weg nach Spanien zu ihrem Gemahl Karl II. Sie muss wegen der Kriegszeiten den längeren Land- und Seeweg nehmen. Der König von England hat seine Kriegsschiffe als Begleitschutz angeboten.
13. November Johann Wilhelm geleitet seine Lieblingsschwester Maria Anna in Düsseldorf auf die Yacht. Er bittet sein „Marianderl“ sich in Spanien dafür einzusetzen, dass er Statthalter in den spanischen Niederlanden wird.

1690

- Juni Johann Wilhelm bemüht sich um eine politisch vorteilhafte Verbindung mit Prinzessin Christine Eberhardine aus dem Hause Hohenzollern-Bayreuth; die Ehepläne scheitern aus konfessionellen Gründen. Anschließend werden ernsthafte **Verhandlungen über eine Heirat Johann Wilhelms mit Anna Maria Luisa de Medici**, Tochter des Großherzogs Cosimo III. von Toskana, aufgenommen. Sein Vater begibt sich an den Kaiserhof in Wien, um dort die geplante Hochzeit Johann Wilhelms mit Maria Anna Luisa zu besprechen. Ebenso kommt dort auch die Verheiratung von Hedwig Elisabeth, der zweitjüngsten Schwester von Johann Wilhelm, mit dem polnischen Prinzen Ludwig Sobieski zur Sprache. Die beiden heirateten dann 1691.



© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 18:

Hedwig Elisabeth



© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 19:

Jakob Ludwig Sobieski,
Prinz von Polen

12. September Sein **Vater Philipp Wilhelm stirbt** in Wien. Johann Wilhelm **übernimmt nun allein die Regierung** in den Herzogtümern Pfalz-Neuburg, Jülich und Berg und in der Pfalz; er wird dort auch

Kurfürst.

26. November

Johann Wilhelm und seine Brüder Alexander Sigismund, der die Zeremonien vornimmt, Karl Philipp, Ludwig Anton und Philipp Wilhelm August nehmen an der Beerdigung ihres Vaters teil.



© Bayerisches Nationalmuseum
Abb. 20:
Philipp Wilhelm August



© Bayerisches Nationalmuseum
Abb. 21:
Anna Maria Luise,
2. Gemahlin Johann Wilhelms

November

Johann Wilhelm verfasst ein **offizielles Werbungsschreiben** an Cosimo III., Großherzog von Toskana, den Vater von Anna. Maria Luisa.

1691

21. April

Nach schwierigen Verhandlungen über finanzielle Fragen und über die diplomatischen Ehrenrechte wird der **Ehevertrag unterzeichnet** durch den Fürst von Heitersheim.

29. April
27. Mai

In Abwesenheit des Bräutigams erfolgt die Trauung im Florentiner Dom. Johann Wilhelm reist nach Innsbruck. In einer kleinen Kapelle wird der Ehesegen noch einmal erteilt. Nach der Hochzeitsnacht reist das Ehepaar ab.

6. Juni

Feierlicher Einzug in die Neuburger Residenz, wo der größte Teil des Düsseldorfer Hofstaates das neu vermählte Ehepaar erwartet.

28. Juni
19. Juli

Weiterreise nach Düsseldorf

Feierlicher Einzug in Düsseldorf, wo die Bevölkerung das Kurfürstenpaar empfängt.

14. November



Johann Wilhelm holt „**Das Jüngste Gericht**“ von P. P. Rubens **aus der Neuburger Hofkirche nach Düsseldorf**.

In einem Brief an die Kongregation der Kardinäle von Johann Wilhelm heißt es, dass auf dem Bild „*viele nackte Personen angebracht sind, so dass man es wegen seiner Ungeeignetheit zur kirchlichen Erbauung ständig verdeckt hält. Daher bittet er Euer Eminenzen Ihm die Erlaubniß zum obigen Austausch zu erteilen.*“

◀ Abb. 22: Peter Paul Rubens:
Das Jüngste Gericht

Mit dem Ersatz durch ein Bild von gleichem Wert war man einverstanden. Dieses Bild „Aufnahme Mariens in den Himmel“ hängt seitdem am Hochaltar der Neuburger Hofkirche.

1703 folgen „**Das Pfingstfest**“ und der „**Engelssturz**“, beide ebenfalls von P. P. Rubens gemalt. Johann Wilhelm erwarb auch Bilder von van Dyck, Raffael, Murillo usw. Eigene Aufträge gab er seinem Lieblingsmaler Adrien van der Werff.

1695

Beginn des Umbaus des **Schlusses Benrath** durch Johann Wilhelm. (insbesondere Neugestaltung der Räume) durch Johann Wilhelm. Ein Jahr zuvor hatte seine Mutter **Elisabeth Amalia Magdalena** ihren Witwensitz (- ihr von ihrem Gemahl Philipp Wilhelm 1660 geschenkt -) an ihren ältesten Sohn übereignet

Geboren sind dort seine Schwestern **Maria Sophia** (geb. 1666), spätere Königin von Portugal, und **Maria Anna** (geb. 1667), spätere Königin von Spanien.

15. März



© Bayerisches Nationalmuseum
Abb. 23:
Franz Ludwig

Johann Wilhelm sagt seinem Schwager Kaiser Leopold I. die Aufstellung eines **Regiments zu Fuß** mit 12 Kompanien auf seine Kosten zu.

Sein Bruder Franz Ludwig, u. a. auch Hoch- und Deutschmeister, übernimmt die Kosten für dieses Regiment in Stärke von 2.000 Mann. Dafür wird Franz Ludwig am 21. Januar 1696 vom Kaiser zum Obristinhaber ernannt. Das Regiment wird anfangs „Pfalz-Neuburg-Teutschmeister“, später nur „Teutschmeister“ genannt.

(Daraus wird später das „Wiener k. u. k. Infanterieregiment Nr. 4“.)

1696

Das Opernhaus in Düsseldorf ist fertig gestellt; dort und im Schloss werden zahlreiche Oratorien, Symphonien, Opern und Balletts uraufgeführt.

1696/97

In den Jahren 1696/97 lässt Johann Wilhelm im Kloster der barmherzigen Brüder in **Neuburg** Kirche, Kloster und Spital, mit Ausnahme der Hauptmauern, neu erbauen und zwölf neue Bettstätten anschaffen. Am 16. August 1711 gewährt er dem Kloster jährlich 500 fl. und 40 Eimer Bier (um 1850 werden dafür 120 fl. vergütet). Er stellt die Bedingung, dass bei der Aufnahme „*die Landes- und Stadtkinder vorzüglich und vor allen anderen berücksichtigt werden*“.



Foto vom Verfasser

◀ Abb. 24:
St. Wolfgang mit
ehem. Krankenhaus
(heute Geriatriische
Fachklinik und Arzt-
praxen)

1697

Johann Wilhelm ist an den Verhandlungen zum Rijswijker Frieden zur Beendigung des Pfälzer Erbfolgekrieges beteiligt. Er willigt in die Bestimmung ein, dass die von den Franzosen mit Gewalt katholisierten Pfälzer Gebiete katholisch bleiben.

1698

22. März

Johann Wilhelm unterzeichnet den Fundationsbrief zur **Gründung des Ursulinenklosters in Neuburg a. d. Donau.**



Foto vom Verfasser

Abb. 25:
Das ehemalige Ursulinenkloster
mit der Klosterkirche,
seit 1816 Studienseminar
und Studienkirche



Foto vom Verfasser
Abb. 25 a:
Nordseite der ehem.
Klosterkirche,
neurenovierte Fassade



Foto vom Verfasser
Abb. 25 b:
Ostseite der ehem. Klosterkirche,
mit renovierter Fassade



Foto vom Verfasser
Abb. 25 c:
Wappen von Johann
Wilhelm über dem Portal
der Kirche

Das bischöfliche Placet zur Gründung dieses Klosters hat der Augsburger Fürstbischof Alexander Sigismund, ein jüngerer Bruder Johann Wilhelms, bereits am 21. November 1697 unterzeichnet. (Als eigentliche Stifterin des Ursulinenklosters ist Elisabeth Amalia Magdalena, die Mutter Johann Wilhelms, anzusehen.) Grundsteinlegung des Klostergebäudes am 15. April 1698; Grundsteinlegung der Ursulakirche 15. April 1700, Einweihung der Kirche am 11. Dezember 1701.

1699

28. April Johann Wilhelm wird in Düsseldorf die **Regentschaft in Armenien** angeboten; der Spanische Erbfolgekrieg hindert ihn jedoch daran, die armenische Krone anzunehmen.

1700

16. August Anna Maria Luisa und Johann Wilhelm werden von Kaiser Leopold I., seinem Schwager, und seiner Schwester Eleonore Magdalena in Wien empfangen; sie bleiben bis September.

1701

Im Spanischen Erbfolgekrieg unterstützt Johann Wilhelm die Habsburger.

1702

Johann Wilhelm verspricht die von seinem Großvater **Wolfgang Wilhelm** 1622 gestiftete **St. Andreaskirche** in Düsseldorf umzubauen. Bald darauf wird mit dem Umbau (insbes. Chor) der Kirche und dem Neubau des Mausoleums begonnen. Beim Tod von Johann Wilhelm 1716 waren die Bauarbeiten noch nicht abgeschlossen; erst im 19. Jahrhundert waren sie endgültig vollendet.

Sommer In den erhaltenen Teilen des Heidelberger Schlosses bezieht während der Belagerung von Landau der römische König Joseph, sein Neffe, mit seiner Gemahlin Quartier; er ist Befehlshaber der ihm unterstellten deutschen Truppen.
Er empfängt mehrfach das wieder nach Weinheim gekommene Kurfürstenpaar.

1703

4. Juni

◆ **In Heidelberg:** Baubeginn des Jesuitenviertels mit Kirche und Kolleg.



Foto vom Verfasser

Abb. 26:

Die Neuburger Hofkirche,
links daneben das Rathaus

◆ In der Neuburger Hofkirche werden von Hofmalern die zwei Seitenaltarbilder „Das „Pfingstwunder“ und „Die Anbetung der Hirten“, Werke von P. P. Rubens, mit päpstlicher Erlaubnis abgenommen und auf Befehl von Johann Wilhelm nach Düsseldorf transportiert.

Anmerkung: Die ehemaligen Seitenaltarbilder sind in der Neuburger Staatsgalerie zu besichtigen.

Oktober

Glanzvoll empfängt Johann Wilhelm in Düsseldorf seinen Neffen Erzherzog Karl, den späteren Kaiser Karl VI., der über Holland zur Eroberung Spaniens reist.

1704

Johann Wilhelm reist auf Drängen der Seemächte nach Wien, um dort die reformfreudigen Kreise um den jungen römischen König Joseph und den Prinzen Eugen im Kampf gegen die Schwerfälligkeit des Kaisers Leopold und die Unfähigkeit seiner Vertrauten zu unterstützen. Er kann den kaiserlichen Schwager zu manchen Reformen (Staats und Finanzreform; Aufstellung des Operationsplanes) überzeugen. Johann Wilhelm bleibt ein halbes Jahr in Wien.

Johann Wilhelm kann sich mit ein Verdienst an der Wendung der Dinge zuschreiben, die mit dem Sieg des kaiserlichen Feldherrn Prinz Eugens und des englischen Herzogs Marlborougs in der Entscheidungsschlacht bei Höchstädt und Blindheim, auf Pfalz-Neuburgischem Gebiet gelegen, 1704 gegen die französischen und kurbayerischen Truppen eintrat.

1708

Juni

Johann Wilhelm bekommt die **Würde des Erztruchsess durch Verleihung des ersten weltlichen Kurhutes**; verbunden damit ist das Reichsvikariat. Zudem erhält er vom Kaiser das Fürstentum der Oberen Pfalz und die Grafschaft Cham.

Diese Kurwürde muss er im Frieden von Rastatt 1714 wieder an Bayern zurückgeben; er erhält wieder die achte pfälzische Kurwürde (= Erz-

schatzmeister). Auch die Oberpfalz und die Grafschaft Cham muss er an den bayerischen Kurfürsten Max Emanuel wieder zurückgeben.



Foto vom Verfasser

◀ Abb. 27: Wappen Johann Wilhelms als Erztruchsess an der Neuburger Hofapothek

29. September Johann Wilhelm erneuert den ursprünglich Jülich'schen **Hubertus-Orden**.

1709

12. September Johann Wilhelm kommt zum **Begräbnis seiner Mutter**, der Kurfürstentwitwe Elisabeth Amalia Magdalena († 4. August im Alter von 75 Jahren) nach Neuburg (Ankunft am 9. September), das am 12. September abgehalten wird. Bis zur Ankunft ihrer Söhne wird die Verstorbene in der Hofkapelle beigesetzt. Auch Karl Philipp und Franz Ludwig nehmen daran teil. Verhindert ist Alexander Sigismund, der Fürstbischof von Augsburg, wegen Krankheit. Drei Tage nacheinander wird eine Leichenrede gehalten.

Ein Jahr nach ihrem Tode wird der Zinnsarg der Fürstin in einen schön gearbeiteten, vergoldeten Übersarg gelegt, der mit Inschriften verziert ist.



„Peter Haag-Kirchner /
Historisches Museum der Pfalz
Speyer“

◀ Abb. 28:
Elisabeth Amalia Magdalena im Alter
von 65 Jahren

Elisabeth Amalia Magdalena ruht in der Fürstengruft der Neuburger Hofkirche.

1710 - 1716

◆ Johann Wilhelm lässt das erste **Galeriegebäude in Düsseldorf** bauen,

da er seine Sammlungen in den Räumen des Düsseldorfer Schlosses nicht mehr adäquat unterbringt.

♦ **Seine Bildersammlung galt als die bedeutendste in ganz Europa; sie umfasste allein 46 Werke von Rubens.** Die gesamte Düsseldorfer Galerie gelangt 1806 nach München (ab 1836 in der Alten Pinakothek).

♦ Fast gleichzeitig erfolgt der Bau von **Bensberg** als riesiges Jagdschloss.

1710; 1711; 1717

♦ **Georg Friedrich Händel weilt am Hofe in Düsseldorf.**

♦ Er widmet Johann Wilhelm drei Musikstücke: „*Sonate D-Dur für Flöte und B.c*“, „*Concerto a quattro D-Dur*“ und „*Concerto a quattro d-moll*“.

Johann Wilhelm schenkt Händel bei seinem ersten Aufenthalt in Düsseldorf als Zeichen seiner außergewöhnlichen Wertschätzung ein kostbares, silbernes Tafelgeschirr. Bei seinem zweiten Besuch hält der Kurfürst den Komponisten über die vorgesehene Zeit hinaus fest und muss Händel ein Entschuldigungsschreiben an den Herzog von Hannover, Ernst August, mitgeben.

♦ **Arcangelo Corelli widmet Johann Wilhelm sein Opus 6 (12 concerti grossi); gilt als Corellis bedeutendste Komposition.** Zum Dank verleiht der Kurfürst Corelli einen Adelstitel.

♦ **Weitere Komponisten, die Johann Wilhelm Kompositionen widmen, sind:**

- **Francesco Antonio Bonporti** („*Inventione Nr. 1. op. 10*“) und

- **Johannes Schenk** („*Sonata Nr. 3 fis-moll für Viola da gamba und B.c*“)

♦ **CD:** „Musik für Johann Wilhelm von der Pfalz – The Splendour of Rhenish Baroque“

1711

17. April **Tod von Kaiser Joseph I.**, seinem Neffen.

Johann Wilhelm wird **Reichsvikar**. (Höhepunkt seines politischen Lebens)

12. Oktober **Karl VI.**, sein Neffe, wird **zum Kaiser gewählt**. Johann Wilhelm nimmt aktiv an der Wahl teil. Er übt das Amt des **Erztruchsess** aus.

November Johann Wilhelm erkrankt in Schwetzingen an „Kopfrosee“ und macht sein Testament.

In Neuburg wird für die Bürgerschaft eine Prozession um Genesung des Kurfürsten angeordnet.

22. Dezember Teilnahme Johann Wilhelms an der **Krönung von Karl VI.** in Frankfurt am Main zum **römisch-deutschen Kaiser**. Da der Kurfürst von Mainz keine eigene Hofkapelle unterhält, bringt Johann Wilhelm seine Musiker mit nach Frankfurt.

ab 1711

Planung für ein **neues Gymnasium in Neuburg**; Johann Wilhelm stellt 8.000 Gulden für den Neubau in Aussicht. (Bau von 1712-1715).



Foto vom Verfasser

◀ Abb. 29:
Das ehem. Jesu-
itengymnasium,
von der Donau-
brücke aus gese-
hen

1712

28. Mai
- ◆ Johann Wilhelm erleidet einen leichten Schlaganfall.
 - ◆ **In Heidelberg: Bau der Domus Wilhelmiana** (heutige alte Universität)
- Johann Wilhelm vermehrt die Zahl der Lehrstühle und kauft für die Bibliothek die große Büchersammlung des holländischen Gelehrten Graevius.
- ◆ Grundsteinlegung eines **neuen Gymnasiums in Neuburg**; das alte Gebäude war durch eine Feuersbrunst am 28. Februar 1711 stark beschädigt worden. Der Unterricht für die unteren Klassen erfolgt in Räumen des Rathauses. (Bau von 1712-1715).
 - ◆ Der **Kongregationssaal** wird 1717 fertig gestellt, ein Jahr nach dem Tod von Johann Wilhelm.
- (Auf dem Mittelfresko von 1716 sind Johann Wilhelm seine Brüder als Sodalen und Förderer der Kongregation dargestellt. Siehe: Abb. 4)

1713

Die Ärzte halten Johann Wilhelm wieder für gesund.

1715

In Heidelberg: Bau des Jesuitengymnasiums

1716

18. Juni
- ◆ Johann Wilhelm **stirbt** im Alter von 58 Jahren in Düsseldorf nach mehreren Schlaganfällen und langer Krankheit. Auch seine zweite Ehe bleibt ohne Nachkommen.
 - ◆ **Sein Nachfolger wird sein Bruder Karl Philipp.**
 - ◆ Sechs Wochen lang ertönt dreimal am Tag das Trauergeläut in Neuburg und in den anderen Landesteilen.
3. August
- ◆ **Beisetzung in St. Andreas in Düsseldorf.**
- Der Sarg Johann Wilhelms wird vorübergehend in einer „Interimsgruft“ unter dem Chor der St. Andreaskirche beigesetzt, da am Mausoleum noch gebaut wird; erst Ende August 1717 wird es fertig gestellt. Nachrichten über die Umbettung der bisherigen Grablege oder der Särge sind bisher nicht bekannt.
- Die Inschrift an seinem Prunksarg preist Johann Wilhelm als den „*Princeps vere optimus, qui omnium amorem, venerationem, lacrymas jure meritus*“, als den besten Fürsten, der wahrhaftig aller Liebe, Verehrung

und Trauer verdient.

Im Mausoleum¹ liegen auch Geschwister von Johann Wilhelm begraben:

- **Friedrich Wilhelm** (10. Kind); † 1689 (gefallen als kaiserlicher General bei der Belagerung von Mainz)
- **Leopoldine Eleonore Josepha** (17. Kind); † 1693; starb im Alter von knapp 14 Jahren; ihr **Herz** wird nach Neuburg überführt und am 9. April 1693 in der fürstlichen Gruft beigesetzt.
- **Maria Adelheid Anna** (2. Kind); † 1656 und
- **Sophie Elisabeth** (3. Kind); † 1658 (Beide starben bereits im ersten Lebensjahr).
- Auch die 1. Gemahlin von Pfalzgraf Philipp Wilhelm, **Anna Katharina Konstanze (1619-1651)**, ist in dieser Kirche begraben.
- Ebenso der Großvater Johann Wilhelms **Wolfgang Wilhelm**.



Jan Frans van Douven (1656-1727)

Abb. 30:

Seine Witwe Anna Maria Luisa trauert um ihren toten Gatten.

Würdigung seines Lebenswerkes und seiner Persönlichkeit



Jan Frans van Douven (1656-1727)

Abb. 31:

Johann Wilhelm und Anna Maria Luisa

¹ Zum Mausoleum siehe unter dieser Website www.pfalzneuburg.de > Kapitel > „Düsseldorf: St. Andreaskirche mit Mausoleum und Beschreibung der Särge“

„Als Erbe seines Vaters Philipp Wilhelm ab 1690 Kurfürst von der Pfalz, lag die Bedeutung des 1658 geborenen Johann Wilhelm vor allem in seiner kaisertreuen Reichs-, sowie in seiner kompromisslosen Religionspolitik (Klausel von Ryswijk!). Sein Weiterleben sicherte seine immense künstlerische Sammel- und Bauleidenschaft (Rubenssammlung!), die aus Düsseldorf eine hochbarocke Residenzstadt werden ließ. Er lebt als „Jan Wellem“ noch heute im Bewusstsein des rheinischen Volkes, eine Berühmtheit, der auch der frühe Tod 1716 keinen Abbruch tun konnte“.

(Aus: J. J. Schmid in „Alexander Sigismund von Pfalz-Neuburg, Fürstbischof von Augsburg 1690-1737“ S. 394; Weißenhorn 1999)



„Wenn man sich aber fragt, warum dieses Leben nach so großartigen Anläufen so tragisch endete, so wird man Gründe dafür sicher **in seiner Persönlichkeit** finden. Bei allen Anlagen und Fähigkeiten war er doch kein wirklich bedeutender Politiker und Staatsmann. Allzu sehr ließ er sich vom Gefühl leiten, allzu lebhaft jagte er bald diesem, bald jenem Projekt nach, allzu hoch schätzte er seine Macht und die Möglichkeiten, die sich ihm boten. Es fehlten ihm Ruhe und Konsequenz, kühle Überlegung und – was menschlich für ihn spricht – der rücksichtslose machiavellistische Tatwille.

Die Schwächen seiner Persönlichkeit haben sich auch in seinem innenpolitischen Wirken geltend gemacht. Wohl selten wird man in der Geschichte auf einen Fürsten stoßen, der, wie Johann Wilhelm, in dem einen der ihm zugefallenen Länder als wohlwollender Landesvater und großzügiger Mäzen gepriesen worden ist und in dem anderen bittere Kritik erfahren hat als gleichgültiger, volksfremder Despot, der sich um seine von schwerem Schicksal getroffenen Untertanen kaum gekümmert hat, ja ihre materielle und seelische Not noch vermehrt habe. Während am Niederrhein der gütige und kunstsinnige „Jan Wellem“ den besten Ruf hinterließ, hat man in der Kurpfalz bis in unsere Tage Klage geführt über den verschwenderischen, die Not seines missachtenden katholischen Herrscher, der seine zum größten Teil protestantischen Untertanen rücksichtslos in ihren religiösen Gefühlen und kirchlichen Rechten gekränkt habe. Eine ruhige Beurteilung auf Grund der freilich bisher nur lückenhaft erforschten Quellen wird zu dem Ergebnis kommen, dass Johann Wilhelm weder ein bedeutender Reformator von Staat und Wirtschaft noch ein unbekümmerter Tyrann war, sondern ein wohlmeinender, wenn auch nicht in jeder Beziehung vorurteilsfrei denkender und wirkender Landesherr, der bei manchen nicht zu bestreitenden Unterlassungen und Fehlern doch mindestens auf dem Gebiet der Entwicklung von Kunst und Wissenschaft sich nicht geringe Verdienste erworben hat.“

(Aus: Max Braubach: „Johann Wilhelm – Kurfürst von der Pfalz, Herzog von Jülich und Berg (1658-1716)“; in: Rheinische Lebensbilder, Bd. 1961 S. 95 – 96

Literatur:

(Abkürzung NK = Neuburger Kollektaneenblatt)

- „Anna Maria Luisa Medici, Kurfürstin von der Pfalz“; Stadtmuseum Düsseldorf 1988
- „475 Jahre Fürstentum Pfalz-Neuburg“; Ausstellungskatalog 1980
- Horn Asam/Meyer Werner: „Die Kunstdenkmäler in Schwaben, V. Stadt und Landkreis Neuburg an der Donau“; München 1958
- Rall Hans und Marga :“ Die Wittelsbacher in Lebensbildern“ ; Kreuzlingen 2000
- Schmid Josef Johannes: „ Alexander Sigismund von Pfalz-Neuburg, Fürstbischof von Augsburg 1690-1737“; Weißenhorn 1999
- Lehner Maria: „Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg (1660-1694) Ordensoberhaupt-General-Bischof“; Marburg 1994
- „Der Kongregationssaal der Jesuiten in Neuburg“; Weißenhorn 1984
- Schulten Walter: „ Das ehem. Ursulinenkloster in Neuburg a. d. Donau und sein Paramentenschatz“; München-Zürich 1984
- Beitinger Wolfgang: „Jakob Balde. Eine Würdigung seines Gesamtwerkes“; in: NK 121 (1968), S. 5-114

- Beitinger Wolfgang: „Die Neuburger Musen in Festesfreude. Barocke Geburtstagsdichtung aus dem Jahre 1658, verfaßt von Jacobus Balde, genannt ‚Der deutsche Horaz‘; in: NK 140 (1992), S. 5-100
- Weissmann Albrecht: „300 Jahre ‚Teutschmeister‘“; in: NK 144/(1996) S.122
- „Zur Reise der Königin von Spanien Maria Anna, Prinzessin von Neuburg und Pfalzgräfin bei Rhein, von Neuburg nach Madrid im Jahre 1689“ in: NK 036 (1872), S. 89-12
- Haeutle Christian: „Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach“; München 1870
- Heim Albert Ludwig: „Die Gemälde von Rubens in der Jesuitenkirche zu Neuburg a. D.“; in: NK 1893, S. 76/77
- Graßegger Josef Benedikt: „Fortsetzung der Notizen über Neuburg und dessen Umgebung unter den Herzogen Philipp Wilhelm und Churfürst Johann Wilhelm vom Jahre 1671 bis 1703“; in: NK 018 (1852), S. 1-49
- Graßegger Josef Benedikt: „Fortsetzung der Notizen über Neuburg und dessen Umgebung unter dem Herzoge und Churfürsten Johann Wilhelm vom Jahre 1703 bis 1716“; in: NK 019(1853), S. 1-17
- Graßegger Josef Benedikt: „Das Leichenbegängnis des Churfürsten Philipp Wilhelm zu Neuburg a/D.“; in: NK 004 (1838)
- Huber Florian: „Das ‚Große Jüngste Gericht‘ und die anderen vier Neuburger Gemälde von Peter Paul Rubens“ in: NK 136(1984), S. 99-126
- Stierhof Horst, Dr.: „Johann Wilhelm und die bildenden Künste“; in: NK 141(1993), S. 229-246
- Hawlick – van de Water Magdalena: „Die Kapuzinergruft – Begräbnisstätte der Habsburger in Wien“; Wien 1993
- Krumme Hans Ulrich: „Die Gründung des Ursulinen-Konvents in Neuburg a. d. Donau und die Errichtung von Kloster und Kirche 1694-1701“ in: NK 150 (2002), S. 9-127
- Oswald Josef: „Kaiser Leopold I. und seine Passauer Hochzeit im Jahre 1676“ in: Ostbairische Grenz-Marken 1977, S. 22- 37
- Braubach Max: „Johann Wilhelm – Kurfürst von der Pfalz, Herzog von Jülich und Berg (1658 – 1716)“ in: Rheinische Lebensbilder 1961/1; Köln 1961, S. 83-101
- „Musik für Johann Wilhelm von der Pfalz – The Splendour of Rhenish Baroque“; CD-Beiheft 2000
- Boehm Hans-Georg: 300 Jahre K. u. k Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister No 4, Heft 13; Mergentheim 1995
- Schmidt Friedrich: Die Erziehung der Pfälzischen Wittelsbacher; Berlin 1899
- Bayern von, Adalbert: Maria Anna von Neuburg, Königin von Spanien, Bd. 2; München 1929
- Schmidt Hans: Kurfürst Karl Philipp als Reichsfürst; Mannheim 1963
- Bayern von, Prinz Adalbert: Das Ende der Habsburger in Spanien – Band II: Maria Anna von Neuburg, Königin von Spanien; München 1929
- St. Andreas in Düsseldorf: Die Hofkirche und ihre Schätze – Zum 350. Geburtstag des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz; Hrsg. Dominikanerkloster Düsseldorf; Düsseldorf 2008
- Kühn-Steinhausen Hermine: Johann Wilhelm – Kurfürst von der Pfalz, Herzog von Jülich-Berg; Düsseldorf 1958
- Beitelrock Johann Michael: Geschichte der Herzogthums Neuburg oder der jungen Pfalz, Band IV (1859); Siebenter Abschnitt: Das Herzogthum Neuburg unter dem Pfalzgrafen und Kurfürsten Johann Wilhelm, S. 3-15

Bildnachweis:

Abb.

- 1, 2, 3, 6 © Österreichische Nationalbibliothek Wien, Bildarchiv - Bildrechte erworben
 Abb. 1: Johann Wilhelm von der Pfalz NB 509.595-B
 Abb. 2: Kurfürst Philipp Wilhelm Pg 9 2/1
 Abb. 3: Elisabeth Amalie von Hessen-Darmstadt Pg 29 III/5
 Abb. 6: Maria Anna, die spätere Königin von Spanien NB 511.409-B
- 4 © Stadt Neuburg/Do – Kongregationssaal
 Der Verfasser dankt der Stadt Neuburg/Do – Herrn Dr. Distl – für die Fotoerlaubnis und die Genehmigung, dieses Bild hier veröffentlichen zu dürfen.
- 5, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23 © Bayerisches Nationalmuseum (BNM)
 aus: Hans Buchheit: Emailarbeiten von Peter Boy. Portraitminiaturen von J. F. Douven. Ein Beitrag zur Ikonographie des Hauses Wittelsbach. In: Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins, Bd. 23 – Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins 1910; Düsseldorf 1911
 Abb. 5: Karl Philipp: Tafel III, 7

Abb. 8: Eleonore Magdalena: Tafel IV, 2
 Abb. 9: Leopold I.: Tafel IV, 1
 Abb. 10: Wolfgang Georg: Tafel IV, 9
 Abb. 11: Maria Anna: Tafel III, 3
 Abb. 12: Maria Sophia: Tafel IV, 5
 Abb. 13: Peter II., König von Portugal; Tafel IV, 4
 Abb. 14: Ludwig Anton: Tafel IV, 6
 Abb. 15: Alexander Sigismund: Tafel IV, 9
 Abb. 16: Maria Anna, Königin von Spanien: Tafel IV, 8
 Abb. 17: Karl II., König von Spanien: Tafel IV, 7
 Abb. 18 : Hedwig Elisabeth; Tafel V, 8
 Abb. 19: Jakob Ludwig Sobieski, Prinz von Polen: Tafel V, 7
 Abb. 20: Philipp Wilhelm August: Tafel V, 1
 Abb. 21: Anna Maria Luise, 2. Gemahlin Johann Wilhelms, Tafel III, 5
 Abb. 23: Franz Ludwig: Tafel V, 3
 Der Verfasser dankt dem BNM - Frau Dr. Gockerell – für die Genehmigung, diese Abbildungen hier verwenden zu dürfen.

- 7 © Historischer Verein Neuburg/Do – Schlossmuseum Neuburg/Do
 Der Verfasser dankt dem Historischen Verein Neuburg/Do - Frau Höglmeier und Herrn Thiele - für die Genehmigung. Für das Schlossmuseum Neuburg/Do liegt die Fotoerlaubnis vor.
- 22 Abb. 22: Peter Paul Rubens: Das Jüngste Gericht
 Aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Das_Gro%C3%9Fe_J%C3%BCngste_Gericht
- 24, 25, 25 a, 25 b, 25 c, 26, 27, 29, 32 Fotos vom Verfasser
 Abb. 24: St. Wolfgang mit ehem. Krankenhaus (heute Geriatriische Fachklinik und Arztpraxen)
 Abb. 25, 25 a-25 c: Das ehemalige Ursulinenkloster, heute Studienseminar
 Abb. 26: Die Neuburger Hofkirche, links daneben das Rathaus
 Abb. 27: Wappen Johann Wilhelms als Erztruchsess an der Neuburger Hofapotheke
 Abb. 29: Das ehem. Jesuitengymnasium, von der Donaubrücke aus gesehen
 Abb. 32: Reiterstandbild Johann Wilhelms auf dem Marktplatz in Düsseldorf
- 28 „Peter Haag-Kirchner / Historisches Museum der Pfalz Speyer“
 Abb. 28: Elisabeth Amalia Magdalena im Alter von 65 Jahren
 Der Verfasser dankt dem Historischen Museum der Pfalz Speyer - Frau Franziska Keller - für die Bereitstellung dieses Bildes und die Genehmigung, es hier verwenden zu dürfen.
www.museum.speyer.de
- 30 Jan Frans van Douven (1656-1727)
 Abb. 30: Seine Witwe Anna Maria Luisa trauert um ihren toten Gatten.
 Aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wilhelm_%28Pfalz%29
- 31 Jan Frans van Douven (1656-1727)
 Abb. 31: Johann Wilhelm und Anna Maria Luisa
 Aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Jan_Frans_van_Douven





Foto vom Verfasser

Abb. 32:

Reiterstandbild Johann Wilhelms auf dem Marktplatz in Düsseldorf

Wolfgang Kaps, Neuburg/Do

Oktober 2014

wolfgang-kaps@gmx.net

wolfgang.kaps251@googlemail.com